

Törn 6: Korfu - Calypsotiefe - Lavrion - in Erinnerung der Pola-Adria-Expedition

Bericht 5

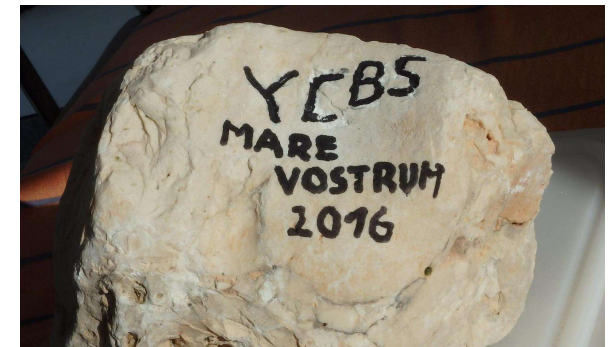
Fr. 30.09. bis So. 02.10.2016: Keri - Calypsotiefe - Methoni – Elefonisos

Eine Berichtszusammenfassung über's Wochenende!

Fr. 30.09.2016

Um 07:30 gehen wir vor den Strophaden nach einer erstaunlich ruhigen und warmen Nacht ab. Felix überwacht das Ganze mit Taucherbrille, Gerhard bedient die beiden Maschinen und Claus holt den Anker und die Tripleine sicher hoch. Kurz bevor Felix aus dem Wasser steigt, sieht er zwischen unseren beiden Rümpfen die Sonne aufgehen.

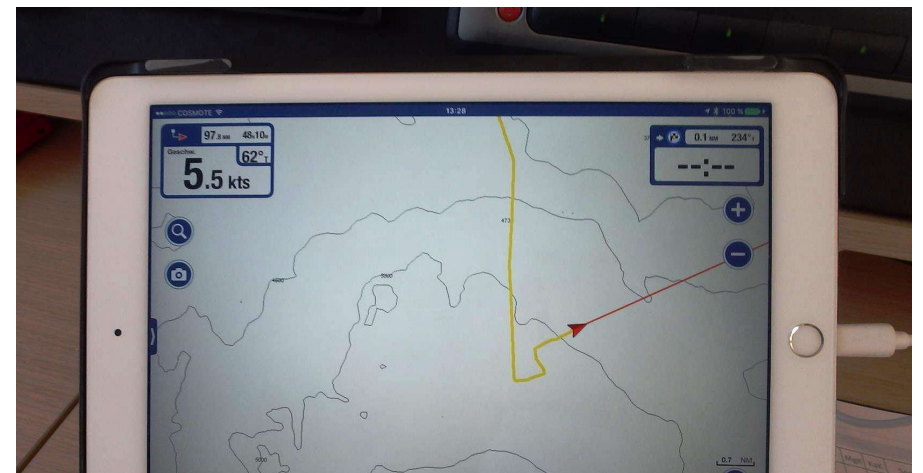
Heute haben wir knappe 90 Meilen und einen wunderschönen Tag vor uns. Wir machen noch einen Blick zurück zu Marius' Kloster und steuern dann fast genau Südkurs zur Calypsotiefe. Wir haben uns die größte Tiefe des Mittelmeers ausgesucht, die Pola-Tiefe liegt auf halbem Weg nach Kreta, das wir auf Grund der Windprognosen nicht anlaufen werden. Die Pola-Tiefe, am 28.07.1891 von den Österreichern im Zuge einer Expedition entdeckt, war damals mit 4.404 m tiefste bekannte Stelle des Mittelmeeres. Zwischenzeitlich liegt diese ungefähr 30 Seemeilen nördlicher bei der Calypsotiefe mit 5.267 m. Genau dort wollen wir hin und einen von Felix in Skinari aufgetriebenen Stein in die Tiefe versenken. Während der Fahrt werden die YCBS-Initialen in den Stein gemeißelt und dann auch noch mit Mare Vostrum 2016 beschriftet.



Um genau 13 Uhr treffen wir bei der Tiefe ein und ich versenke den Stein mittels Kopfsprung, während das Ganze von drei Kamera-Standorten aus gefilmt wird. Eine davon stellt Felix mit der GoPro aus einer Unterwasser-Position. Es entstehen tolle Aufnahmen für unsere geplante spätere Projekt-Dokumentation.

Es ist schon ein ganz sonderbares Gefühl in über 5 Kilometer tiefes Wasser zu springen. Interessante Diskussionen entbrennen, wie lange der Stein wohl

braucht, bis er auf Grund ist. Nach nächtlichen Recherchen von Claus und mir konnten wir ermitteln, dass die Sinkgeschwindigkeit bei ca. 2 m/sec liegen dürfte und damit der Stein ca. 45 Minuten bis zum Boden brauchte. Damit waren wir infolge unseres Bootspeeds bereits wieder 5 Seemeilen entfernt Richtung Methoni unterwegs, als er am Meeresgrund aufkam.



Mit 7 bis 8 Knoten rauschen wir dann mit Gennaker und Groß bei knapp 15 kn Wind die gesamte Strecke nach Methoni, wo wir bereits um 18 Uhr hinter dem imposanten venezianischen Kastell ankern.



Mit Bunkern, Abendessen und einem gemütlichen Metaxa an Bord klingt ein im wahrsten Sinne des Wortes wirklich maximaler Segeltag aus.

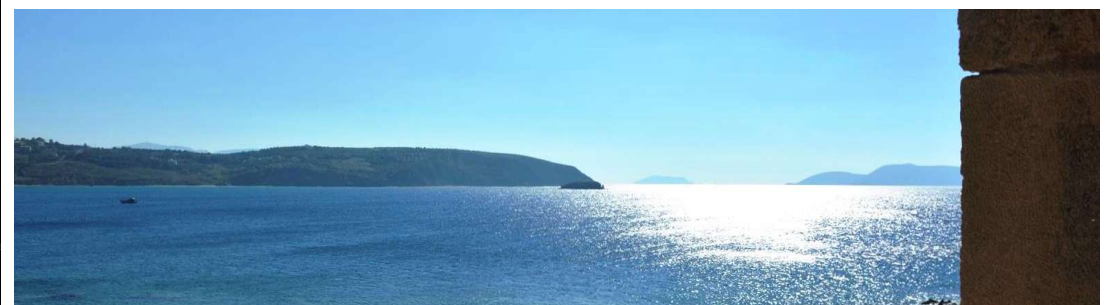
Mast- und Schotbruch

Christian



Sa. 01.10.2016

Mittels Besuch der Venezianischen Festung von Methoni komplettieren wir diese Mare Vostrum Woche. Von dort richten wir einen Blick auf die im Hafen ruhig liegende El Greco und nach dem





Besuch der orthodoxen Kirche auch einen Blick auf unseren heutigen Kurs, der uns nach Porto Kayio am Mittelfinger des Peleponnes und in eine weitere Segelwoche bis nach Lavrion führen wird.

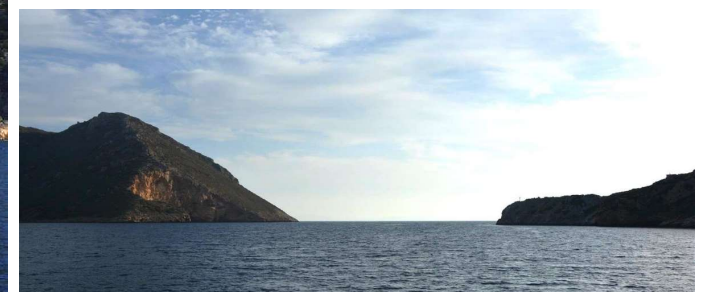


Bei tiefstehender Sonne passieren wir das Kap Tainaron am Mittelfinger und beobachten den regen Schiffsverkehr, der vom Kap Maleia kommt bzw. zu diesem geht.

Der Ankerplatz in Porto Kayio ist ruhig, aber die Umgebung im Kontrast zu den grünen Ionischen Inseln sehr kahl.

Mast- und Schotbruch

Christian



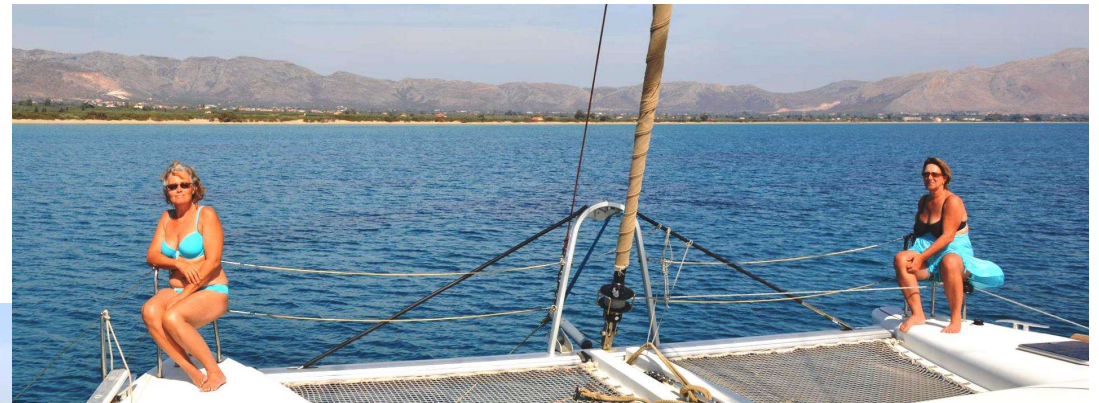


PS: Nach ausgiebiger Strecke einmal ordentlich Relaxen und sich ein Mythos zu genehmigen, das ist natürlich auch nicht schlecht – Stilleben nennt sich die beruhigende Aufnahme.

So. 02.10.2016

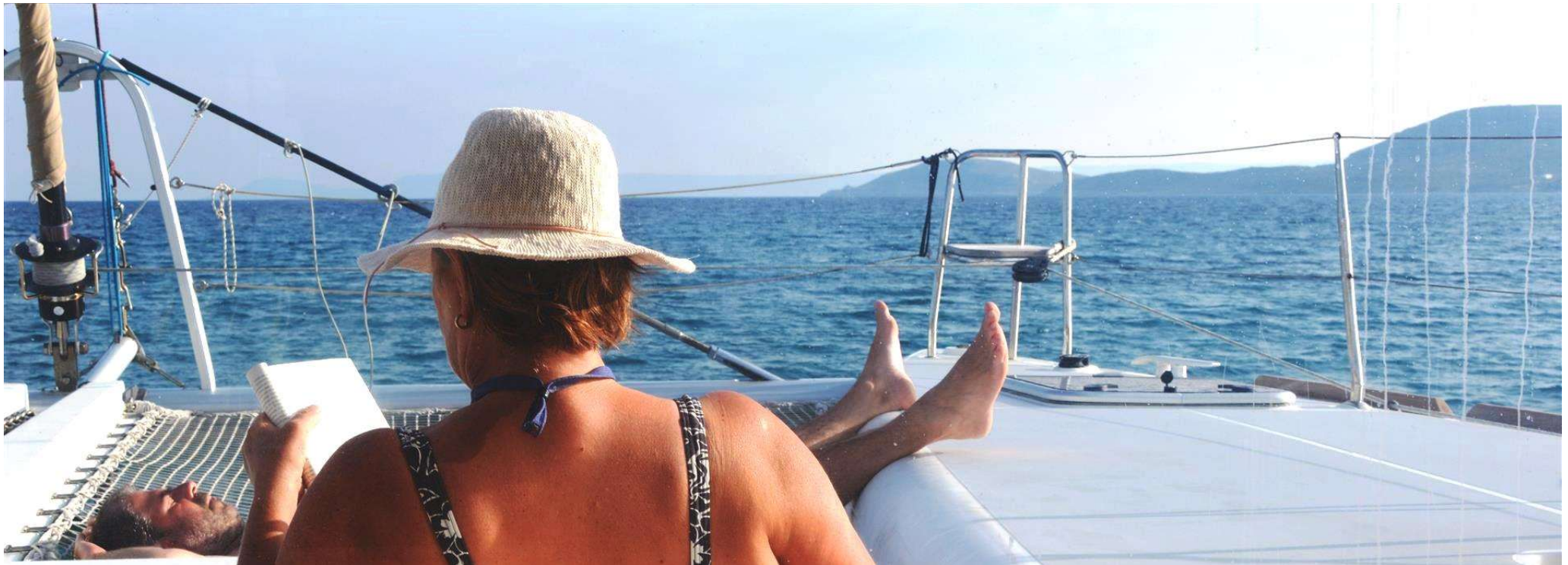
Felix hat vor, die Insel Elefonisos vor dem östlichen Finger des Peleponnes und damit dem berühmten Sturmkap Maleia, welches auch Odysseus zum Verhängnis wurde, anzusteuern. Er, wie auch wir alle, kennen diesen Platz noch nicht und sind sehr gespannt. Der Wind ist gnädig und schon bei der Ansteuerung sehen wir, dass wir hier ein kleines Paradies vorfinden könnten. Unsere Damen stürmen die Bergspitzen der beiden Rümpfe und ergeben sich Ton in Ton dem Türkis vor und unter ihnen.

Der Ankerplatz auf 3 m Sandgrund vor einem schier endlosen, hellen und praktisch leeren Sandstrand ist ein Traum. Es folgen kurz nacheinander sechs Platschgeräusche. Das Schwimmen bis zum noch sehr warmen, aber nicht mehr zu heißen Sandstrand fühlte sich an wie der Einstieg in eine Badewanne mit dem gleichen unbeschreiblichen Prickelgefühl auf der Haut - und das am 2. Oktober. Danach folgt die totale Entspannung an Deck.



Sogar Felix verlässt seinen geliebten Steuerstand auf der Flybridge und lässt die Navigation sein. Lisa konsumiert offensichtlich Spannendes und Claus gibt sich ganz der Kontemplation hin – schnarch, schnarch!





Der Abend ergibt eine Reminiszenz an unseren Berichte-Einsteller Toni, hier in Griechenland Antonis genannt, im gleichnamigen Fischerhafen-Lokal, ebenfalls in türkis. Hier gibt's natürlich einen Fisch (nicht in türkis, dafür mit Gurke). Beim späteren Absacker an Bord wird noch die restliche Route besprochen, welche uns morgen nach Milos und dann auf weitere Kykladeninseln führen wird.

Mast- und Schotbruch

Christian

